

einer den anderen in Gedanken zu verurteilen droht, weil er nicht seiner Meinung ist.

Die anderen müssen dem Herrn gehorchen, natürlich. Aber ich bin dafür verantwortlich, dass ich zuerst einmal selbst gehorsam bin. Und vielleicht ist viel von unserer Intoleranz gegenein-

ander auf die Tatsache zurückzuführen, dass wir uns zu wenig bewusst machen, dass auch das ein Auftrag ist: einander zu ertragen. Lasst uns das tun. Es ist eine Frage des Gehorsams.

Ch. van Wetum


(aus: *Bode van het heil in Christus* 12/1993 – 1/1994; Übersetzung: Michael Schneider)

Bekenntnis des Kurfürsten Friedrich Wilhelm¹ Königsberg, am 26. April 1642

„Edle Räte und liebe Getreue. Euch kann nicht verborgen sein, mit welcher großen Bitterkeit teils deren Theologen, welche doch evangelisch sind und so genannt werden wollen, gegen andere Theologen bisher geschrieben und gestritten haben und sie zu ... Arianern, auch gar Türken und Unchristen machen und aus allem zeitlichen und ewigen Frieden ausschließen wollen.

Nun hat gewiss alle frommen, friedliebenden Herzen dieser übermäßige Eifer herzlich betrübt, auch der jetzige leidige Zustand der Christenheit es übergenuß bezeugt, wie viel besser es gewesen wäre, wenn man anstatt des Zankens und Streitens Gott angerufen und um Abwendung der so schweren Strafen, welche er in seinem Grimm und Zorn über sämtliche evangelischen Kirchen in Deutschland bisher hat ergehen lassen, gebeten hätte.

Denn indem man sich bisher lieber beißen und zanken als zusammentreten wollte, ist endlich erfolgt, daß alle miteinander aufgerieben und verzehrt wurden ...“



**Wer immer das letzte Wort
haben will,
spricht bald
mit sich allein.**

Bretonisches Sprichwort

¹ Genannt „der Große Kurfürst“ (1620–1688), schuf die Basis für den späteren Aufstieg Brandenburg-Preußens